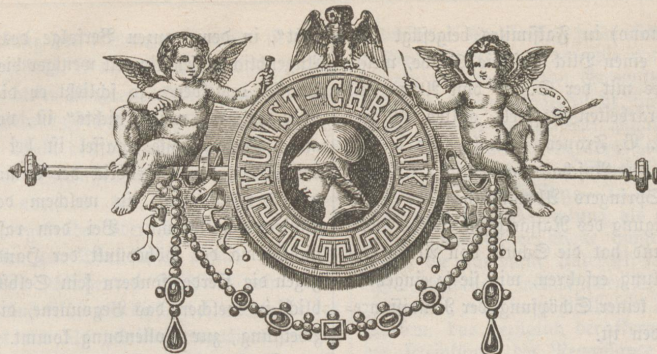


18. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von
Lagow (Wien, Theeres-
strasse 25) oder an
die Verlagsbuchhandlung in
Leipzig, Gartenstr. 8,
zu richten.

5. April



Nr. 25.

Inserate

à 25 Pf. für die drei
Mal gespaltene Petit-
zeile werden von jeder
Buch- u. Kunsthandlung
angenommen.

1883.

Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von Oktober bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postämtern.

Inhalt: Zum Raffaeljubiläum. — Laokoönstudien, (Schluß). — Ch. Davillier †; A. Ihenplig †; K. Würzinger †. — Eine Lichtdruckpublikation nach M. v. Meydens Tafelgezeichnet. — Eine bisher unbefannte Aquarellzeichnung Dürers. — Konkurrenz um den monumentalen Kaufbrunnen für Köln; Preisauschreiben der Seconde Société Teyler in Haarlem. — Aus den Berliner Kunstausstellungen; Stuttgart: Ausstellungen; Die Villa Farnesina in Rom. — Der Palast des Fürsten Corsini in Rom; Statistik der Beteiligung am Pariser Salon; Der internationale Künstlerverein in Rom; Die Halle des neuen Bahnhofs in Straßburg. — Berichte vom Kunstmarkt; Versteigerung der v. Rosenbergschen Kunst- und Antiquitätenammlung in Wien; Versteigerung der Baron Klein v. Wiesenbergschen Gemäldesammlung in Wien. — Zeitschriften. — Eingefendet. — Inserate.

Zum Raffaeljubiläum.

H. Mit so reichem Pomp und Glanze wie das vierte Centenarium Michelangelo's ist das Jubelfest Raffael's nicht gefeiert worden. Das ließ sich erwarten. Der große Florentiner lebt doch noch in ganz anderer Art lebendig im nationalen Bewußtsein der Italiener als der Urbinate. Er weckt patriotischen Stolz und mächtige politische Erinnerungen, während Raffael's Ruhm doch nur in künstlerischen Kreisen strahlt. Dazu kommt der Schauplatz der Feier, bei Michelangelo das herrliche Florenz, bei Raffael das abgelegene Urbino und gleichzeitig Rom. Die Verdoppelung des Festes mußte notwendig den Glanz desselben vermindern. Nach der vom Weltverkehr abgeschnittenen Bergstadt pilgerten keine zahlreichen Scharen, in Rom wäre der natürliche Schauplatz des Festes der Vatikan gewesen. Der päpstliche Palast ist aber den offiziellen und nationalen Kreisen Italiens versperrt. Über den Verlauf der Feier in Urbino am 28. März liegen noch keine ausführlichen Nachrichten vor. Die kargen Telegramme zählen beinahe ebensoviele Irrtümer als Worte. Wir begnügen uns daher für heute, den litterarischen Widerschein der Jubelfeier zu schildern. Auch hier bemerken wir einen starken Abstand gegen die Michelangelofeier. Diese brachte uns eine umfangreiche Festschrift, das Centenarium Raffael's hat, soweit unsere Kunde reicht, eine einzige Festschrift zu Tage gefördert. Unsere Monatsblätter, die Preussischen Jahrbücher, Westermann's Monatshefte u. a., brachten im Laufe des Märzmonates kleine populäre Aufsätze über Raffael,

einzelne Zeitungen Festartikel, so z. B. die Kölnische Zeitung eine Rede K. Woermann's, welche seltsamerweise damit beginnt, die (den 28. März und nicht den 6. April feiernden) Festteilnehmer als Menschen, nicht „beraten von strengerer Wissenschaft“ hinzustellen. Eine der Bedeutung des Tages entsprechende künstlerische und litterarische Festgabe ging nur von der Gesellschaft für vervielfältigende Künste in Wien aus. Es traf sich glücklich, daß Jacoby's Meisterstück der „Schule von Athen“ gerade jetzt zur Publikation gelangte. Die Gesellschaft überreichte denselben durch ihren Kurator Graf Wimpfen dem Sindaco von Urbino bei der Jubelfeier und zugleich mit dem Blatte eine prachtvoll ausgestattete umfangreiche Abhandlung Anton Springers über die „Schule von Athen“, welche zunächst als erläuternder Text zu dem Stiche Jacoby's dient. Die Abhandlung ist in den „Graphischen Künsten“ publiziert, gleichzeitig auch in besonderer Ausgabe veröffentlicht worden. In der Absicht des Verfassers lag es offenbar, ein in jeder Hinsicht abschließendes Werk zu schaffen. Der eingehendsten Beschreibung der Fresken läßt er eine Erörterung der Raffaelischen Studien und Skizzen, welche sämtlich (auch der Mailänder Karton) in gelungenen Lichtkupperstichen reproduziert sind, folgen, er geht dann die mannigfachen Deutungen des Bildes in historischer Folge kritisch durch, giebt seine eigene Erklärung, zählt die älteren Nachbildungen des Werkes, teils der einzelnen Gestalten, teils der ganzen Fresse auf, welche gleichfalls (der Apoll und die Philosophie von Marcanton, die Pythagorasgruppe von Agostino Veneziano, der Stich